

Laibacher Zeitung

Främmationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konsul: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Inspektionsgebühr:** Für kleine Inspekte bis zu vier Seiten 80 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Mittelstraße Nr. 16; die **Redaktion** Mittelstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Pr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Am 24. November 1917 wurde das XXX. Stück des Landesgesetzes für das Herzogtum Krain ausgegeben und verfendet. Daselbe enthält unter Nr. 52 die Verordnung des f. f. Landespräsidenten im Herzogtume Krain vom 7. November 1917, B. 31.779, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Milch, und unter Nr. 53 die Verordnung des f. f. Landespräsidenten im Herzogtume Krain vom 7. November 1917, B. 31.779, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für den Verlauf von Milch.

Bon der Redaktion des Landesgesetzes für das Herzogtum Krain.

Politische Übersicht.

Laibach, 27. November.

Nächsten Montag um 3 Uhr nachmittags tritt die ungarische, um 5 Uhr die österreichische Delegation zur Eröffnungssitzung zusammen. Dienstag folgt um 4 Uhr die feierliche Eröffnung der Session in der Hofburg, und zwar wird zunächst die ungarische und dann die österreichische Delegation von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen. Die sachlichen Beratungen werden dann vom Minister des Äußern Grafen Czernin eingeleitet, der zuerst im ungarischen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und dann im österreichischen sein Exposé über die auswärtige Lage erstatte wird. Im Hinblick auf die Fülle von Arbeit, die sowohl dem Reichsrat in Wien als auch dem Reichstag in Budapest vorliegt und da den Delegationen nur eine einzige Regierungsvorlage, das Budgetprovisorium, zur Beschlussfassung unterbreitet wird, wird gewünscht, daß die Dauer der Delegationstagung sich nicht über Neujahr erstrecken soll.

Madrids Blättermeldungen zu folge ist die französisch-spanische Grenze neuerlich gesperrt worden.

Das Unterhaus hat das Gesetz über die Nationalisierung der Kohlenminen angenommen.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus

schreibt die Londoner „Westminster Gazette“: Die deutsche Presse spricht in verhüllter Form Drohungen gegen Holland aus. Die Holländer können daraus ersehen, wie verschieden die Feinde und die Alliierten gegen die Neutralen auftreten. Die Verbindung zwischen Holland und den Kolonien war während dreier Jahre abhängig gewesen. Gegen einen deutschen Einmarsch würde sich Holland mit Armee und durch Überschwemmung verteidigen können, aber wenn England oder Japan Holländisch-Indien hätten erobern wollen, würde Holland es verloren haben.

Unter Bezugnahme auf eine Bemerkung in der Debatte des englischen Oberhauses, daß eine halbe Million Irren in die Armee eingestellt werden könnten, erklärte Devalera in einer Versammlung in Mohill am 18. d., die Alliierten, die für die kleinen Nationalitäten zu kämpfen vorgaben, könnten eine halbe Million irische Soldaten unter der Bedingung haben, daß sie zunächst genau angeben, welche kleinen Nationen sie befreien wollen, und wenn sie durch die Befreiung Irlands zuvörderst beweisen, daß es ihnen mit ihren Absichten ernst sei. Wenn man Irland frage, warum es nicht für Belgien usw. kämpfe, lautet die Antwort: „Weil Irland keine Gewähr habe, daß der Krieg wirklich um die Freiheit der kleinen Nationen gehe. Die Sindeiner verhinderten die Darstellung der britischen Minister über die Veranlassung des Krieges nicht anzunehmen. Man versuchte lediglich die Irren dazu zu bewegen, den Kampf für Englands kommerzielle Vorherrschaft zu kämpfen, denn um diese, nicht um die Freiheit der kleinen Nationalitäten gehe der Krieg. Aber, ichß Redner, wir haben unsere Bedingungen gestellt. Wenn die Alliierten sie erfüllen, wird kein Grund zur Weiterführung des Krieges vorliegen, da, wie ich glaube, Deutschland sie annehmen würde.“

Kopenhagen Blätter geben eine Meldung des Stockholmer „Aftonbladet“ über die Entdeckung einer weitverzweigten Entente-Spionage in Schweden wie-

der, welche die Vernichtung der deutsch-schwedischen Handelsfahrt beabsichtigt und auch eine militärische und wirtschaftliche Spionage in Schweden zum Ziele habe.

Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht eine Anzahl der Geheimverträge Russlands mit den Alliierten. Danach forderte Russland Konstantinopel, die Küste zu beiden Seiten des Bosporus, des Marmara-Meeres und der Dardanellen und den Säden von Kleinasien bis zur Linie Eos-Midia. Die Alliierten dagegen verlangten, daß Konstantinopel frei bleibe oder eine neutrale Zone bilde und Persien dem britischen Einfluß unterstellt werden soll. Russland sollte der französischen Forderung auf Rückerstattung Elsass-Lothringens zustimmen. Russland forderte, daß gewisse Gebiete Deutschlands zu einem neutralen Staat gemacht werden sollen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Vom Isonzo zur Küste.

Die Italiener mochten wohl niemals gedacht haben, daß sie das Gebiet, in welchem sie sich schon völlig sicher fühlten, so rasch wieder räumen müssen. Die Spuren der eiligen Flucht zeigen überall das Kämpflose, das Hastige, das Unerwartete. Nur Verjüche, große Werte, die sie dem Feinde begreiflicherweise nicht überlassen wollten, zu vernichten. Der überstürzte Rückzug vereitelte aber die Absicht, und so haben die f. und t. Truppen Millionenwerte vorgefunden: von Geschützen, Kriegsmaterial, Automobilen gar nicht zu reden, aber auch Lebensmittelvorräte in ungeheuren Dimensionen und anderes. In allen Orten liegen die Italiener gut eingerichtete Feldspitäler zurück, in den meisten waren auch die Ärzte da.

Willia Vicentia gleicht einem großen Magazin, in dem allerlei Waren aufgestapelt liegen. In diesem Orte haben die Italiener während ihres Aufenthalts

April um 4 Uhr nachmittags Fortsetzung der Reise nach Como auf ihr Landgut.

13.) Mittwoch den 16. April um halb 3 Uhr nachmittags vernichtet eine Feuersbrunst in der Poljanavorstadt zu Laibach zwei Häuser nebst Scheunen, Stallung und Schuppen; auch zwei Kalbinnen kamen um.

14.) Am 16. April im Lyzealgebäude zu Laibach Beginn der öffentlichen Vorlesungen über die slavische Sprache des Professors Franz Metello, und zwar wöchentlich vier Stunden, Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 5 bis 6 Uhr nachmittags im Hörsaal des zweiten theologischen Jahrganges.

15.) Am 7. Mai um 10 Uhr nachts verbrennen 44 Häuser und die Pfarrkirche in Altstadt; das Feuer bricht in den Stallungen des Knechters Franz Kertina Nr. 4 aus; nur der Pfarrhof und das Schloß Altstadt werden gerettet.

16.) Am 28. April abends in Laibach Ankunft des Kronprinzen von Bayern samt Gemahlin.

17.) Mit kaiserlichem Patent vom 1. Mai wird dem Königreich Galizien und Lodomerien mit Einschluß der Bukowina eine ständische Verfassung bewilligt.

18.) Am 16. November beginnt der Unterricht über Rettung der Verunglückten und Totscheinenden an Sonn- und Feiertagen von 11 Uhr bis 12 Uhr im Vorlesesaale des hiesigen Zivil-Spitals; Verleihung der f. f. medizinisch-chirurgischen Studien-Direktion in Laibach vom 29. Oktober 1817.

(Fortschung folgt.)

Feuilleton.

Vor hundert Jahren.

Erinnerungen aus Laibachs Vergangenheit nach den Aufzeichnungen der «Laibacher Zeitung» von 1817, zusammengestellt von Professor Leopold Pettauer.

U. Tagessereignisse:

1.) Am 13. Jänner um 10 Uhr vormittags fand in dem vormaligen ständischen Landhauszaale in der f. f. Adelbau- und der nützlichen Künste-Gesellschaft unter dem Vorsitz des f. f. Gouverneurs die Wahl des Direktors infolge Resignation des Herrn Siegmund Freiherrn von Bois, Ritters des f. f. Leopold-Ordens, und die Wahl des Kanzlers durch Abreise des Herrn f. f. Gubernialrates Freiherrn v. Busch statt; ersterer fiel auf Herrn Anton Freiherrn von Codelli, letztere auf Herrn Richard Ursini Grafen von Blagaj.

2.) Am 5. Jänner findet in der Kreisamtskanzlei zu Adelsberg die Überreichung der kleinen goldenen Ehrenmedaille an den Postmeister zu Oberlaibach Josef Obresa wegen seiner patriotischen Handlungen in den Jahren 1805, 1809 und 1813 und der kleinen Ehrenmedaille an den Adelsberger Kreisboten Georg Schmidt zur Belohnung seiner im Jahre 1812 bewiesenen Unabhängigkeit und der Armee geleisteten guten Dienste statt.

3.) Am 2. Februar ernennt die Krakauer Gesellschaft der Wissenschaften den Skriptor der f. f. Hofbibliothek und Zensor Bartholomäus Kopitar mit Erlaubnis des Kaisers zum korrespondierenden Mitgliede.

4.) Jänner 1817. Dieser Tage wird Oberst Lini und gleich darauf der General Pignatelli unter starker militärischer Bedeutung durch Klagenfurt nach der Festung Josefsstadt geführt.

5.) Am 5. Februar besucht Erzherzog Rainer die Adelsberger Grotte, am 9. und 10. Februar Laibach und Salloch.

6.) Am 7. Februar Besuch des Bergwerkes Idria durch Erzherzog Rainer.

7.) Einer kürzlich erschienenen Übersicht zu folge wurden im Jahre 1817 in dem Hospiz auf dem Simplon 5810 Frühstücke, 5873 Mittagmahl, 3970 Beiprodukte und 3971 Abendmahl, zusammen 19.614 Mahle an Reisende verabreicht.

8.) Der erste Kreiscommisär zu Neustadt (Rudolfswert) Alois Freiherr von Tannferer erhält die f. f. Kämmererwürde.

9.) In der Zeit vom 1. Februar bis 1. März fiel kein Regen, weswegen der Zieknicher See obließ, was im Jänner 1815 zum erstenmal und im August desselben Jahres zum zweitenmal eintrat.

10.) Der f. f. Rat und erste Polizeiobercommisär in Brunn Josef Schmidthammer wird Polizeidirektor in Laibach.

11.) Der Unterian Jakob Vogelingg von Tersain erhält für die patriotische Rettung einer Kanone im Jahre 1813 die große silberne Zivil-Ehrenmedaille „mit Dehrl und Band“.

12.) Montag den 14. April Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin von Wallis unter dem Namen einer „Herzogin von Cornwallis“, Absteigquartier beim „Wilden Mann“; Dienstag den 15.

tes sehr fleißig gearbeitet, neue Straßen angelegt, Brücken geschlagen, kurz Bauten vollführt, die auf die volle Sicherheit schließen lassen. Als wir das Terrain räumen mussten, haben wir die zwei Brücken bei Pieris zerstört. Die Italiener haben sie wieder hergestellt, jetzt aber gesprengt. Nun ist man eifrig damit beschäftigt, die Eisenbahnbrücke für den Notverkehr fertig zu machen.

Die Gefilde von Monfalcone stehen unter Wasser; die Italiener hatten den Damm bei S. Pietro in einer Länge von ca. 25 Metern zerstört, so daß die Fluten des Isonzo sich über das Territorium erzogen. Das hohe Wasser rasselt durch das Wasser wie eine Dampfsbarke.

Arts passieren wir. Umwelt des Ortes haben die Feinde eine doppelgeleiste normalspurige Verbindungsbahn zwischen den beiden Bahnhöfen von Ronchi erbaut. Auf breiter, schöner Straße steuern wir Monfalcone zu. Oben in den Lüften kreist ein italienisches Flugzeug. Unsere Abwehrbatterien feuern darauf los, rings um den Flieger explodieren die Schrapnells.

Wir sind bei den Adriawerken angelangt und machen Halt. Es interessiert uns, in welchem Zustand die Werke sind.

Sie haben stark gelitten. Nicht weit davon läuft ein betonierter Graben. In der Nähe ist ein Schutthaufen. Was mögen diese Trümmer einst gewesen sein? Es waren die Thermen von Monfalcone aus der Römerzeit.

Weiter geht der Weg. Die Straße zieht durch Drahtverhause und Deckungen und ist reich maskiert. Wir erblicken die viel umstrittenen Koten 21 und 12 an der Küste des Meeres. Am Kärtt turmen sich mächtige Steinblöcke, als ob sie ein Erdbeben durchnebner geworfen hätte. San Giovanni di Duino ist gänzlich vernichtet, Duino selbst eine Trümmerstätte. Und das Schloß Duino, dieses herrliche, ehrwürdige Schloß: rauchgeschwärzte, nackte Mauern mit gewaltigen Rissen, nur mehr Ruinen. Das haben die Italiener aus der alten, historischen Stätte gemacht.

Eine Autofolonne nähert sich. Unser Kaiser ist es, der mit seinem Gefolge vorüberfährt.

("Österreichisch-ungarische Kriegskorrespondenz.")

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Feldsophor i. R. Johann Iohannes (aus Bischofslach) den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit der Kriegsdekoration, dem Rittmeister des DR 5 Simon Conte Fanzone sowie dem Reserveoberleutnant des FHR 28 Josef Hudovernig (aus Laibach) das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, dem Landsturm-Oberarzte beim Reservospital Eger in Belses Dr. Heinrich Janota das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, ferner angeblossen, daß dem Reserveoberleutnant des Gsch 2 Johann Mautner neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Militärisches.) Ernannt wurden: der in Laibach wohlbekannte Bizewachtmeister der Ersten Arcieren-Leibgarde Heinrich Ritter von Radhny zum Garde-wachtmeister und Oberstleutnant, der Infanterist des IR 17 Dr. Anton Megusar zum Landsturm-Gerichtspraktikanten auf Kriegsdauer, der Landsturm-Pharmazeut beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach Ivan Carneletti zum Landsturm-Medikamentenpraktikanten auf Kriegsdauer.

— (Bon der Gendarmerie.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Wachtmeister Franz Kocevar und dem Bizewachtmeister Josef Bogeljek des CGR 12 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Rückkehr aus der italienischen Kriegsgefangenschaft.) Jüngst sind die Reserveoberleutnante Dr. Karl Kuhelj des IR 17 und Benno Wölfling des IR Nr. 27, beide aus Laibach, im Austauschwege aus Italien in Linz eingetroffen.

— (Die Bedeutung der Kriegsanleihezeichnungen.) Der Gouverneur der Österreichisch-ungarischen Bank, Geheimer Rat Dr. Alexander Popovics, schreibt über die Bedeutung der Kriegsanleihezeichnungen: "Die Zeichnung von Kriegsanleihe ist eine Mitarbeit an der Landesverteidigung, ist eine Manifestation des Willens zum Siege und der Ermittlung, daß der Kampf um die Existenz des Staates zugleich ein Kampf um alle Kulturgüter und Interessen ist, welche durch den Verlust des Staates und seiner Macht bedingt sind. Endlich bedeutet die Zeichnung eine Mitarbeit an der wirtschaftlichen Gesundung. In dem Ausmaße, in welchem dem Staate die Mittel zur Kriegsführung durch Zeichnung der Kriegsanleihe geboten werden, in dem Ausmaße vermindert sich die Notwendigkeit, diese Mittel durch das wirtschaftlich schlechteste von allen, die Vermehrung der Umlaufmittel, zu bedienen. Je geringer die Menge des Umlaufes, um so weniger einschneidend müssen die Mittel zur Sanierung sein, und um so kürzer die Zeit, welche der Heilungsprozeß erfordert. Eine Beteiligung an der Kriegsanleihezeichnung ist daher in allen Beziehungen eine Beteiligung des gesunden wirtschaftlichen Egoismus, den Zeitpunkt und Zweck der Beteiligung mit patriotischer Pflichterfüllung veredelt."

— (Wertpapierveräußerungen.) Der Erlass des Finanzministeriums an die Steuerbehörden, worin gemäß den gesetzlichen Bestimmungen Wertpapierveräußerungen, die nicht wegen eines Spekulationsgeschäftes erfolgt sind und deren Erlös zur Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe verwendet wird, nicht der Einkommen- und selbstverständlich auch nicht der Kriegsgewinnsteuer unterliegen, übt, wie übereinstimmend mitgeteilt wird, die erwartete Wirkung. Tatsächlich haben sich zahlreiche Kapitalisten, die bis dahin, trotz der enormen Kurssteigerungen ihres Wertpapierbesitzes an diesem oft seit Jahren festgehalten haben, nunmehr entschlossen, die betreffenden Effekten zu verkaufen und dafür Kriegsanleihe zu zeichnen. Die Verlockung zur Realisierung außerordentlich großer Kursgewinne, deren Steuerfreiheit unter den bekannten Voraussetzungen jetzt unbedingt und feierlich verbürgt ist, ist groß, als daß man ihr widerstehen sollte. Zu-

dem waren die weitauß meisten Dividendenpapiere an der Wiener Börse bereits auf einem Kursstand angegangen, der einerseits weitere Kurssteigerungen als durchaus unwahrscheinlich erscheinen ließ und der anderseits eine gegenüber der zuletzt verteilten oder nächstens zu erwartenden Dividende absolut unzureichende Rentabilität darstellte. Die günstige Gelegenheit vorbeigehen zu lassen und nicht durch Erwerbung von Kriegsanleihe aus dem Verkaufserlös der Dividendenpapiere eine Konversion des Ertragsnisses der in Betracht kommenden Erfesten vorzunehmen, wäre — diese Überzeugung hat sich nunmehr immer mehr verbreitet — eine schwere Schädigung der eigenen finanziellen Interessen. Bringt doch eine solche Konversion selbst bei den heutigen bekanntlich schon gegenüber dem jüngsten Höchstniveau erheblich ermäßigten Kursen in vielen Fällen eine Steigerung der Verzinsung beinahe auf das Doppelte oder noch mehr und sichert sie gleichzeitig vor jenen Kursgefährdungen, denen Konjunktionspapiere an der Börse immer ausgegesetzt sind. Wer jetzt Altien gegen Kriegsanleihe ein tauscht, wahrt aufs beste seinen finanziellen Vorteil. Es ist erfreulich, daß sich diese Überzeugung nunmehr der weitesten Kapitalistenkreise bemächtigt. Ihre praktische Anwendung kommt dem Erfolge der siebenten Kriegsanleihe sehr zu statten.

— (Wer will zurückbleiben?) Soweit ein Überblick über den bisherigen Verlauf der Zeichnungsbewegung für die 7. Kriegsanleihe möglich ist, ist die Teilnahme aller Schichten der Bevölkerung öfterst rege. Nach Berichten verschiedener Sammelstellen lassen die bisherigen Anmeldungen auf ein ziemlich hohes Ergebnis schließen; es ist kaum fehlgegriffen, wenn man behauptet, daß die 7. Kriegsanleihe hinter der sechsten nicht zurückbleiben wird. Wir stehen in der letzten Zeichnungswöche, welche nach den bisherigen Erfahrungen stets den größten Teil der Zeichner den Kriegsanleihen zugeführt hat. Man kann auch diesmal damit rechnen, daß noch sehr zahlreiche Einzelzeichner, welche bisher ihre Entschlüsse nicht endgültig gefaßt hatten, in dieser Woche zum Schalter schreiten werden. Unsere vorzügliche militärische Stellung, die Vorgänge in der Entente, insbesondere in Russland, fordern gebieterisch, daß alles sich bereitstelle, um in diesem vielleicht kritischsten Augenblicke des Weltkrieges für alle Möglichkeiten bereit zu sein. Wenn dieses Mal die Kriegsanleihe mit einem großen Erfolg abschließt, haben wir nicht nur in militärischer Beziehung einen großen Sieg errungen, wir haben vielmehr in wirtschaftlicher Hinsicht derartige Vorteile für uns eingeholt, daß man füglich behaupten kann, wir werden mit Kräften ausgestattet in die Friedenswirtschaft eintreten können, welche die gesamte Staatsliche Entwicklung Österreichs für lange Jahre hinaus befrieden werden. Die letzte Zeichnungswöche muß also von allen ausgenutzt werden, damit sich niemand den Vorwurf mache, er sei mitschuldig geworden, wenn unsere Feinde etwa triumphieren sollten. Zeichnen wir alle 7. Kriegsanleihe, sie ist die beste und sicherste Kapitalsanlage!

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 627 sind folgende aus Kroatien stammende Heeresangehörige ausgewiesen: Obt. i. d. R. Sveti Franz, Gsch 2, 5, gef.;

Die Völkne.

Roman von Ludwig Rohmann.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sybille war blaß geworden und aus ihren Augen sprach ein tiefes Erschrecken.

"Wissen Sie auch, zu welchen Schlüssen Sie mich drängen? Wenn mein Vater nicht wollte, daß ich mit Kosteritz verwachse — wäre es da nicht denkbar, daß ich an Kosteritz kein Recht habe? Wenn ich die Heimat nicht lieben sollte — muß ich dann nicht annehmen, daß ich keine Heimat habe? Denn warum sonst hätte mir mein Vater die Heimat nehmen, warum hätte ich in der Fremde und ohne Liebe aufwachsen müssen wie eine, die nur von der Güte anderer noch etwas zu erhoffen hat."

"Nun quälen Sie mich," sagte Vogtmann schwer. "Ich kann und darf Ihnen auf alle diese Fragen keine Antwort geben."

"Lieber Gott, laß mich nicht wahnhaft werden!" rief sie, während sie die Hände gegen die Schläfen preßte. "Das alles scheint ja so einfach, daß man es fast mit den Händen greifen kann. Und doch bin ich nun hier; ich bin die Erbin meines Vaters und Kosteritz ist mein. Die Heimat, die mir im Herzen fremd geworden ist, gehört mir von Rechts wegen und alle Not meiner liebeleeren Jugend ist ein unnützes Opfer gewesen. Warum das alles und wo ist ein Weg, auf dem ich mich zurecht finden könnte? Geben Sie mir darauf eine Antwort und lassen Sie mich nicht verzweifeln!"

Vogtmann sah sie ein paar Augenblicke schmerzvoll an, dann wandte er sich langsam und ging schweigend zum Fenster.

Sie sah ihm mit hilflosem Entsehen nach. War es denn möglich, daß ihn ihre Not nicht berührte? Er ließ sie stehen und auf alle Fragen wieder nur das Schweigen, das nicht mehr zu ertragen war. Sie verkrampfte die Hände und Tränen der zornvollen Not traten in ihre Augen, während sie ihn anstarrte. Ein paar Augenblicke stand sie da, dann warf sie unter einem Gedanken den Kopf zurück.

"Nun, wie Sie wollen!" rief sie schneidend, während sie zum Schreibtisch ging und hastig läutete.

"Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Dafür und für die Lehre, die Sie mir gegeben haben. Nun endlich weiß ich doch, daß ich in meinen Angelegenheiten auf Ihre Hilfe nicht zählen kann. Ich stehe allein und das ist gut. Aber da Sie mir nicht helfen wollen, so sollen Sie mir auch nicht mehr im Wege stehen. Ich will handeln, wie es mir — und nur mir allein — gut und recht scheint. Sehen Sie zu, wie Sie mit den Pflichten fertig werden, von denen Sie so geheimnisvoll sprechen — und ich will in Ruhe abwarten, ob ich etwas davon zu fürchten haben werde."

Der Diener trat ein.

"Der Herr Notarius wünscht abzureiten. Lasse Er das Pferd vorführen!"

Vogtmann hatte sich langsam wieder ins Zimmer gewendet. Er war blaß geworden, aber er bewahrte äußerlich seine volle Ruhe.

"Mein liebes Kind," sagte er mit mühsam verhaltener Erregung, nachdem Christian gegangen war, "ich habe mir in meinem Berufe die Empfindlichkeit abgewöhnen müssen. Dieser Augenblick aber geht fast auch über meine Kraft und ich empfange mit schmerzender

Eindringlichkeit die Lehre, daß es nicht gut ist, an die Erfüllung harter Pflichten mit persönlicher Anteilnahme und weiblichen Sentimenten heranzutreten. Daß ich Mitleid mit Ihnen habe, das mögen Sie wissen, da Sie meine Hilfe nicht immer werden entbehren können. Was aber meines Amtes ist, das muß von diesem Augenblick auch lediglich Sache meiner Pflicht, nicht mehr Sache meines Herzens sein. Leben Sie wohl!"

Er neigte grüßend den Kopf und ging langsam hinaus.

Sybille machte eine Bewegung, als wollte sie ihm nacheilen, aber sie bezwang sich und preßte trostig die Lippen aufeinander. Nein, er sollte nur gehen; sie hatte ihm nichts abzubitten und sie brauchte ihn nicht.

So blieb sie am Schreibtisch stehen, bis von draußen Hufschläge hereinhallten. Dann erst sank sie in den Sessel und suchte ihre Lage zu überdenken. Aber die Gedanken zerstatterten ihr und die nachzitternde Erregung ließ keine Sammlung zu. Nur das begriff sie, daß sie nun endlich frei war, nachdem sie dem lästigen Vorwund die Tür gewiesen. Das rechte Hochgefühl aber wollte sich nicht einstellen und sie ertrappete sich bei der Frage, ob sie nicht doch zu hart gewesen sei und dem alten Herrn weh getan habe? Und was nützte dieser erste Schritt in die Freiheit, wenn sie nicht ganze Arbeit mache? Es mochte Unsinn sein, wenn sie Stolperwitz nun wirklich laufte, und sie hatte dann gleich auch wieder den Mann über sich, dem sie eben erst die Tür gewiesen. Aber unter der Last dieses namenlosen Geheimnisses konnte und wollte sie nun nicht mehr weiter leben. Das Geheimnis mußte aus der Welt und dazu gab es ja einen einfachen und vor allem kurzen Weg . . .

(Fortsetzung folgt.)

vom Infanterieregiment Nr. 17: die LstInf. Ahéin Franz, MG 3, Hribar Lukas, 10, Korošec Rudolf, 11, verw.; Inf. Lusina Andreas (GschR 2, 7), gef.; Inf.-Korp. Mežnar Anton, 5, verw.; Gejt. Ovsenit Ignaz (GschR 2, 9), gef.; Gefr. Paulin Franz, MG 4, Inf.-Peček Felix (GschR 2, 11), die LstInf. Perz Raimund, Inf.-GeschAbt., Pešec Johann, 6, verw.; Sch. Peternež Leopold (GschR 2, 5), gef.; Bg. Petje Josef, MG 1, verw.; LstInf. Ranguš Johann, techn. R., Sch. Rebselj Johann (GschR 2, 5), Gefr. Rus Josef (GschR 2, 8), LstInf. Klube Anton, 8, die Inf. Stanfo Johann (GschR 2, 8), Surla Josef (GschR 2, 7), LstInf. Weber Leopold, techn. R., Inf. Belsavrh Franz (GschR 2, 7), gef.; — vom Infanterieregiment Nr. 27: Inf.-Inf. Kempterle Jakob, 5, verw.; — vom Felsjägerbataillon Nr. 7 als verwundet: LstJäg. Fabjan Jakob, MG 8, Patr. Majdič Longin, 4, TitUntJäg. Mali August, 4, LstUntJäg. Milič Ignaz, 3, die LstJäg. Petrus Franz (GschR 1, 3), Peterlin Josef, 3, UntJäg. TitJäg. Pižem Alois, 2, verw.; — vom Gebirgsjägerbataillon Nr. 2: Sch. Ajdovec Anton, 11, Korp. Andreas Anton, 1, verw.; Sch. Pintar Anton, 9, gef.; Sch. Pipan Anton, 6, verw.; Gefr. Pirnat Franz, 11, gef.; Gefr. Račič Anton, 10, die Sch. Regali Johann, 7, Rogelj Josef, 10, verw.; Sch. Vidmar Jakob, 9, Korp. Bivoda Franz, 11, die Sch. Zagore Josef, 11, Zavrl Johann, 11, gef.; — vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27: LstGefr. Andlovic Heinrich, 4, verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 7: LstInf. Matko Jakob, 8, verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 97: LstInf. Gržen Franz, 11, Inf. Pelehan Philipp (GschR 1, techn. Inf.), verw.; die LstInf. Semerl Stephan, Erjk., Steinberger Franz, Erjk., Bukelič Nikolaus, gef.; — vom Schützenregiment Nr. 2: Sch. Arh Josef, 7, verw.; Sch. Sedej Martin, 11, gef.

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingerückte) können sich Offiziere und Soldaten wenden, welche vor ihrer Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande waren, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingerückten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beifall eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten bei Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den l. f. Verwaltungsgerichtshof, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laiabach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 121, und Rathaus), am Sitz der Bezirkshauptmannschaften und am Sitz der größeren Gemeindevorstehungen.

— (Zulagen an Geistliche.) Nach einer im heutigen Reichsgesetzblatt zur Verlautbarung gelangenden Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht erhalten katholische Geistliche sowie die griechisch-orientalischen Geistlichen Dalmatiens — sofern sie im Genusse von Bezügen aus den Religionsfonds, beziehungsweise aus Staatsmitteln stehen — Zulagen im gleichen Ausmaße wie Staatsbedienstete. Für die Unterstützung der evangelischen Geistlichen und der im Dienste der evangelischen Kirchengemeinden stehenden Lehrpersonen sowie deren Pensionierte und Hinterbliebenen wird ein entsprechender Pauschalbetrag aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt, der nach den Anträgen des evangelischen Oberkirchenrates an diese Personen zur Verteilung gelangen wird.

— (Bon der Eisenkommission.) Die Vertretungen des Handelsministeriums, des Ackerbauministeriums sowie des Ministeriums für öffentliche Arbeiten bei der österreichischen Eisenkommission übersiedelten Montag den 26. November d. J. in ihre neuen Amtsräume, Wien, 6. Bez., Gumpendorfer Straße 103. Es empfiehlt sich, Eingaben an die Eisenkommission, die indirekten Heeresbedarf oder Zivilbedarf betreffen, unmittelbar unter der neuen Adresse einzureichen.

— (Der Verkehr mit Obstmost.) In der gestrigen „Wiener Zeitung“ gelangt eine Verordnung des Amtes für Volkernährung zur Verlautbarung, mit der der Transportaufzwingung für Sendungen von Obstmost und Obstsaft auf Eisenbahnen und Dampfschiffen eingeführt wird.

— (Erfassung der Speiserübenrente.) Das Amt für Volkernährung hat die gesamten geernteten und vorrätigen Mengen an Brüden (Dörschen, Stedrüben und Kohlrüben) sowie an Stoppelrüben (Halm- und Wasserrüben) zu Gunsten der Gemüse- und Obstversorgungsstelle in Wien angefordert. Die politischen Landesbehörden wurden beauftragt, im Wege der Gemüse- und Obstlandesstelle die Anforderungen durchzuführen und sicherstellen zu lassen und in ihren Verwaltungsgebieten die verfügbaren Mengen zu verteilen. Die Preisbestimmung für die angeforderten Erzeugnisse erfolgt auf Grundlage der Vertragspreise, welche die Gemüse- und Obstversorgungsstelle für den Lieferungsvertrag festgesetzt hat. Bei der Aufbringung sind dem Produzenten

die nötigen Vorräte zur Ernährung der Personen seines Haushaltes und zur Viehfütterung zu belassen. Der Transport auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen ist an Transportbescheinigungen gebunden. Wieviel vom Überschusse der einzelnen Kronländer an die Bedarfssgebiete abzugeben ist, bestimmt das Amt für Volkernährung.

— (Kartoffelabgabe.) Parteien des fünften Bezirks erhalten Kartoffeln morgen und übermorgen aus dem Mühleisenischen Magazin an der Wiener Straße in folgender Ordnung: morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—150, von 9 bis 10 Uhr Nr. 151—300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 301—450, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 451—600, von 3 bis 4 Uhr Nr. 601—750, von 4 bis 5 Uhr Nr. 751—900; übermorgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 901—1050, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1051 bis 1240. Auf jede Person entfallen 5 Kilogramm, das Kilogramm zu 30 h.

— (Speckabgabe.) Parteien des 6. Bezirks erhalten morgen an der Poljanajstr. Nr. 15 Speck in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr vorm. Nr. 1 bis 200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201 bis 400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401 bis 600, von 11 bis halb 12 Uhr Nr. 601 bis 700, von halb 2 bis halb 3 Uhr nachm. Nr. 701 bis 900, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 901 bis 1100, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1101 bis 1200. Auf jede Person entfällt ein halbes Kilogramm, das Kilogramm zu 8 K 80 h.

— (Zur Futter- und Streunot.) Die siegreiche Offensive gegen Italien hat die Notwendigkeit einer vermehrten Beschaffung von Heu, Stroh und Hasen ergeben; denn bei dem ungewöhnlich raschen Tempo, in dem die feindlichen Truppen vor den Angreifern die Flucht ergriffen, bedürfen die vielen, vielen Pferde der Artillerie, der Munitionskolonnen und der Verpflegstrains fräsigster Nahrung, um den Gegner auf den Fersen bleiben zu können. Die Landwirte müssen nun alles daran setzen, damit sie ihren Viehstand durch den Winter bringen können. Die Versorgung von Mauhsutter soll in Portions erfolgen, die genau abgemessen sind und sowohl dem Alter als auch der Leistung und der Nutzungsort des betreffenden Tieres entsprechen. Das wahllose Werfen von Futter durch unzuverlässige Dienstleute muß ganz aufhören. Auch soll Stroh nicht als Einstreu, sondern nur als Füllmittel verwendet werden. Als Streumittel verwendet man Laub aus Wäldern und Auen und die Besitzer sind durch behördliche Aufträge zu verpflichten, Streu in entsprechenden Mengen abzugeben, da es sich auch um die Düngerfrage handelt und Kunstdünger nur in bescheidenen Mengen vorhanden ist. Im letzten Falle kann an Stelle der Laub- oder Nadelstreu auch Erde als Einstreu verwendet werden, wie dies in Gegenen mit geringen Waldbeständen seit langem üblich ist. Jene Grundbesitzer, welche den Mahnungen des Amtes für Volkernährung Folge geleistet haben und in den Monaten Juni, Juli und August fleißig Laubhau gewonnen haben, sind in der glücklichen Lage, ihr Vieh verhältnismäßig leicht durch den Winter zu bringen. Gutes Laubhau hat nicht viel weniger Nährwert als gutes Wiesenheu. Im nächsten Jahre muß der Laubgewinnung beizitzen eine erhöhte Aufmerksamkeit zugeschenkt werden!

— (Wiedereröffnung künstenländischer Mittelschulen.) Aus Triest wird berichtet: Das Gymnasium sowie die Lehrerbildungsanstalt in Capodistria, die wegen des Krieges mit Italien geschlossen werden mußten, nahmen mit 26. d. wieder den regelmäßigen Unterricht auf.

— (Neunte l. f. österreichische Klassenlotterie.) Die Ziehung der ersten Klasse findet am 12. und 13. Dezember l. J. statt. Preis der Lotte: ein ganzes 40 K, ein halbes 20 K, ein Viertel 10 K, ein Achtel 5 K. Lotte für diese Klasse sind bei der Laiabach Kreditbank in Laiabach als Geschäftsstelle der l. f. österreichischen Klassenlotterie und deren Filialen in Klagenfurt, Spalato, Triest, Görz (derzeit in Laiabach) und Cilli erhältlich.

— (Pferdelizitation in Maunig bei Nakel.) Bei der Pferdeverwertungsstelle in Maunig bei Nakel gelangten gestern und gelangen am 9. und 22. Dezember, jedesmal ab 8 Uhr vormittags felddienstunterstützliche Pferde und auch Zöhlen zur Lizitation. Zur Lizitation werden nur solche Beverbler zugelassen, die sich mit einer von der politischen Behörde bestätigten Legitimation als Landwirte ausweisen können. Pferdehändler und Zwischenhändler sind von der Lizitation ausgeschlossen.

**Vom Vaterlande erhältst du
sechs Prozent für die Kriegs-
anleihe, deinen Kindern er-
hältst du das Vaterland durch
&& die Kriegsanleihe. &&**

— (Ein slovenisch-lateinisches Wörterbuch.) Wie der „Slovenec“ meldet, hat der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič für die Herausgabe eines slovenisch-lateinischen Wörterbuches, und zwar einer wissenschaftlichen und einer Schulausgabe, alle Kosten im Betrage von über 100.000 K übernommen.

— (Lechners Kriegskarte von Noritalien.) Zur Lechnerschen Kriegskarte XIX (Vonzo-Front 1:200.000) erschien in neuer Auflage der westliche Anschluß Kriegskarte XVIII (Südtirol und das anschließende italienische Gebiet bis Ferrara 1:200.000). Diese Karten, die vom Militärgeographischen Institut hergestellt sind, gestalten zufolge ihres größten Maßstabes, welcher derzeit erlaubt ist, die genaueste Verfolgung der militärischen Bewegungen. Der Preis dieser Lechnerschen Kriegskarten beträgt 2 K 80 h, mit Postzusendung 3 K. Sie sind vom Verleger R. Lechner (Wilh. Müller), Hof- und Universitätsbuchhandlung in Wien, I., Graben 31, wie auch durch jede andere Buchhandlung zu beziehen.

— (Raubmord.) In der Nacht auf den 26. d. M. wurde der 75 Jahre alte Inwohner Michael Tršlan in seiner Wohnung in Češnjica, Gemeinde Dobrunje, ermordet. Der Kreis durften im Schloß überfallen werden sein. Seine Leiche wurde am 26. d. M. mit Hand und Unterhose bekleidet, in einer Blutlache und mit einer flappenden Wunde an der linken Schulter im Bett aufgefunden. Im Zimmer lag eine blutige Hohlschale, die der Täter als Mordinstrument benutzt hatte. Die Tat mußte vor Mitternacht des 25. geschehen sein, da in dem nach Mitternacht gefallenen Schne keine Fußspuren ersichtlich waren. Der Täter, von dem jede Spur fehlt, dürfte für seine gräßliche Tat nur wenige Kronen erbeten haben, weil der Ermordete in den dürfstigsten Verhältnissen gelebt hatte.

— (Ein Schwindler.) Dieser Tage kam zum Besitzer Anton Kenda in Lome ein Feldwebel in feldgrauer Uniform unter dem Vorwande, daß er über Auftrag im Orte Stallung für 30 Pferde und Unterkunft für die Mannschaft auszumitteln habe. Der Feldwebel ging zu mehreren Besitzern und mittelte die nötigen Unterkünfte aus. Nachdem es Abend geworden war, ging er zu Kenda zurück und ersuchte ihn, dort übernachten zu dürfen, was ihm auch gewährt wurde. Am folgenden Morgen verließ der Feldwebel das Haus unter der Angabe, seiner Abteilung, die bald kommen werde, entgegenzugehen zu wollen. Da aber im Laufe des Tages weder der Feldwebel noch die angekündigte Abteilung kam, schöpste Kenda Verdacht. Als er in seinem Kosten Nachschau hielt, bemerkte er, daß ihm daraus eine rottlederne Brieftasche mit etwa 1000 K verschwunden war, die der angebliche Feldwebel, während er allein im Zimmer war, gestohlen hatte.

— (Tödliche Abstürze.) In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. stürzte ein russischer Kriegsgefangener vom Franzdorfer Südbahnviadukt ab und wurde am folgenden Morgen auf der Talstraße zerschmettert aufgefunden. Am 20. d. M. stürzte ein 20jähriger Soldat, angeblich ein Görzer, namens Sianic, vom Viadukt ab und wurde sterbend von einem Geistlichen aufgefunden, der ihm, von einem Versteck kommend, die Absolution erteilte. Das Unglück ereignete sich in beiden Fällen in der Weise, daß der Verunglückte dem auf dem Viadukt haltenden Bogen entstieg und in der Finsternis über den ungeschützten Viaduktstrand in die Tiefe stürzte.

— (Eine ertappte Einbruchsdiebin.) Auf der Bahnstation in Laa wurde kürzlich abends vom diensthabenden Konditeur eine unbekannte Frauensperson ergriffen, als sie aus einem plombierten Waggon, den sie mit Gewalt geöffnet hatte, einen Sack Korn stehlen wollte. Die Diebin schlug dem Konditeur, der sie anhalten wollte, die Tasche aus der Hand und verschwand in der Dunkelheit.

— (Verschuchte Einbrecher.) Die Besitzerin Ursula Ribić in Podgrad wurde in einer der letzten Nächte durch einen Gepolter aus dem Schloß geweckt. Als sie Nachschau hielt, fand sie ihren Keller aufgebrochen und sah zwei Männer vom Hause weglaufen, die offenbar einen Diebstahl hatten ausführen wollen.

— (Unfälle.) In Pöndorf, Gemeinde St. Georgen, verunglückte der 14 Jahre alte Besitzersohn Josef Mehl, als er einen Wagen Holz aus dem Walde nach Hause führte. Unterwegs glitt er aus und geriet unter die Wagenräder, wobei er einen komplizierten Bruch des rechten Beines erlitt. — In Gleinitz wurde der 74 Jahre alte Auszügler Lukas Lampič auf der Straße von einem Fuhrwerke, dem er nicht rechtzeitig ausweichen konnte, zu Boden gestoßen und brach sich dabei das rechte Bein.

— (Verschüttete Diebstähle.) Der Besitzerin Johanna Kusar in Ježica wurde aus der verschütteten Wagentremise eine zweispänige neue, mit einem Lederbadje versehene Kutsche entführt. — In Außer-Gorič wurden der Besitzerin Maria Nobak aus dem Hühnerstalle sechs große Hühner, der Maria Kermäuer aus einer verschütteten Kammer ein Sack Weizenmehl und der Maria Martinlo aus dem Keller bei 100 Kilogramm Kartoffeln, ein Schaff mit Sauerkraut und eine schwarze Wagenplatte gestohlen. Einer Bäuerin aus Pleš wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe vor der

Personenkasse im Gedränge aus der Schatztasche eine braune, lederne Geldtasche mit 300 K gestohlen. — In Babina gora, Gemeinde Villachgrätz, wurde der Besitzerin Franziska Koncan nachts aus dem Stalle ein acht Monate altes Kalb, der Besitzerin Maria Vorstnik in Rafitna, Gemeinde Preßer, ein junges Schwein und dem Besitzer Anton Dolinar in Gorenja vas ein bei 80 Kilogramm schweres Mastschwein entwendet. — Ein unbekannter Dieb drang in Abwesenheit der Haushälterin Katharina Urel in ihr versperrtes Haus ein und stahl daraus einen Betrag von 512 K. — In der Glasfabrik zu Töplitz wurden in der Nacht auf den 18. d. M. sechs Transmissionstriemen verschiedener Länge im Gesamtwert von über 600 K gestohlen. — Dem Schuhmachermeister Josef Babnik in Vače wurden ein Fahrrad, Marke „Esla“, dann eine silberne Taschenenu mit Doppelschlüssel und ein Paar Herrenschuhe entwendet. — Am 21. d. M. nachts wurden der Besitzerin Antonia Hitt in Lanišče aus dem Hühnerstalle sechs Hühner und ein Hahn, der Besitzerin Margaretha Barnik in Kleingupf, Gemeinde St. Marein, aus dem Schweinestalle ein zwölf Wochen altes Ferkel entwendet. — Endlich wurde in eine an der Wiener Straße befindliche Wohnbaracke gewaltsam eingedrungen und einem Arbeiter aus dem versperrten Koffer, der ebenfalls mit Gewalt geöffnet wurde, ein Geldbetrag von 1200 K gestohlen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Mode des Schmerzes.) Aus dem Briefkasten einer französischen Modezeitung: „Junge, trostlose Witwe: Die wahre Kriegstrauer und gleichzeitig die eleganteste besteht in dem Tragen von Charmeuse und Krepp für das Kleid und von Wollamt für den Mantel. Wenn Sie so gekleidet sind, werden Sie genau den Eindruck des verhaltenen und würdig getragenen Schmerzes, der Ihrem Seelenzustand entspricht, hervorrufen.“

— (Frauenhaar als Rohstoffersatz.) Aus München wird berichtet: Vom bayerischen Ministerium des Innern wurde dem bayerischen Frauenverein vom Noten Kreuz die Genehmigung zur Sammlung von Frauenhaaren erteilt. Der Zweck dieser Sammlung ist, der Kriegsindustrie Ersatz für mangelnde Rohstoffe zu verschaffen. Die sogenannten Wirkhaare (ausgekämmtes Frauenhaar, das von den Frauen stets achtlos weggeworfen und verbrannt wird) sollen gesammelt und zur Herstellung von für Kriegszwecke notwendigen Artikeln, wie Filzplatten, Treibriemen, Dichtungsringen u. dgl., verwendet werden. Die Zentralstelle der „Bayerischen Frauenhaarsammlung“, wie sich die neue Aktion nennt, übernimmt diese Haare, läßt sie umarbeiten und leitet sie dann zur weiteren Verarbeitung an die Kriegsindustriebetriebe.

— (Aus einem Feldpostbrief.) „Lieber May, ich schicke dir auch ein bisschen Gänsefleisch, es ist nicht viel, aber es kommt von Herzen.“

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Wien, 27. November. Amtlich wird verlautbart:

27. November:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage blieb gestern unverändert.

In den letzten zehn Tagen ausfüllenden Kämpfen bei Eismon haben die alpenländischen Truppen des Generals Alfred Kraus wieder mit größter Tapferkeit und Ausdauer gekämpft. Hatte das Grazer Schützenregiment im Ringen um den Monte Pertica abermals seiner Vergangenheit würdige Taten vollbracht, so sandten die Oberösterreicher von Hessen-Infanterie Nr. 14 und Abteilungen der Tiroler Jäger bei Il Terme und San Marino in der Brenta-Schlucht Gelegenheit, neuen Angriff an ihre Fahnen zu knüpfen.

Am 23. November hat Hauptmann Brumovsky den 25. Gegner im Luftkampfe besiegt.

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 27. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Grazer Schützenregiment Nr. 3, welches, aus dem Raum von Fonzaso vorbrechend, seit 14. d. M. in zähem ungewöhnlichem Vorarbeiten nach einander die Höhen des Monte Roncone (1164 Meter), des Monte Eismon (1169 Meter), und des Monte Präfalon (1481 Meter) den Italienern entrißt hat, krönte seine bisherigen unter schwierigsten Verhältnissen und einem harten Widerstand leistenden Gegner gegenüber errungenen Erfolge mit der Eroberung des 1559 Me-

ter hohen Monte Pertica. Hiermit war der letzte Vorberg des die Ebene beherrschenden 1775 Meter hohen Monte Grappa gefallen. Der an Zahl überlegene und durch starke von Front und beiden Flanken wirkende Artillerie unterstützte Gegner versuchte vergeblich in erbitterten Gegenangriffen die verlorene Stellung den tapferen Steirern zu entreißen. Alle diese Versuche scheiterten an der Standhaftigkeit der Grazer Schützen, welche trotz allen Entbehrungen und der sich auf diesen Höhenstellungen bietenden Schwierigkeiten alle Angriffe des Gegners glatt abwiesen. Während so das Schützenregiment Nr. 3 Höhe um Höhe mit stürmender Hand nahm, waren es Oberösterreicher des 1. und 3. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 14, Sturmkompanien und Hochgebirgsabteilungen des 3. Tiroler Jägerregiments, welche bereit am 21. in die Hinderniszone der mit allen Mitteln ausgebauten Teilstellung der Italiener bei Il Terme eindrangen und hier starke feindliche Gegenangriffen standhielten. Wenn auch den Oberösterreichern an diesem Tage kein voller Erfolg noch beschieden war, so sollte hier der unüberwindliche Angriffsgeist der österreichisch-ungarischen Truppen bereits am nächsten Tage zum ersehnten Ziele führen. Am 22. früh war die feindliche Stellung bei Il Terme erklungen. Wichtig dem weichenden Gegner nachstehend, durchbrachen die Sturmkolonnen auch alle zwischen Il Terme und dem zwei Kilometer südlich davon im Brenta-Tale gelegenen San Marino zur Verteidigung eingerichteten Tunnels und Galerien. Der vom Gegner sofort angezeigte starke Gegenangriff traf auf die vorausgezogenen Sturmpatrouillen. Schon aber waren auch die bereits der Infanterie dicht nachfolgenden Gebirgsgefechte der 2. und 3. Batterie des Gebirgs-Artillerieregiments Nr. 22 zur Stelle, in deren durch treffsichere Wirkung anderer Batterien unterstütztem Feuer der feindliche Angriff noch vor unseren ersten Linien zusammenbrach.

Das Abgeordnetenhaus

setzte gestern die Verhandlungen über den Bericht des Wiederaufbaus der im Kriege zerstörten Gebiete fort. Abg. Dr. Bugatto trat für den Wiederaufbau der durch die Offensive frei gewordenen Gebiete des Küstenlandes ein. Die Anträge des Ausschusses wurden angenommen. Die Berichte des Wehrausschusses über die Entschließung der Abg. Humer und Genossen über die Wiedererneuerung ehemaliger Offiziere wurden ohne Wechselrede angenommen. Hierauf ging das Haus in die Verhandlungen des Berichtes des Budgetausschusses bezüglich der Staatsschuldenkontrollkommission ein, wobei auch Finanzminister Dr. Ritter von Wimmer das Wort ergriff. Abg. Humer überreichte einen Antrag, worin die Regierung aufgefordert wird, alle Verfehrungen zu treffen, um in Hünfeld jene Unternehmen, an welchen Mitglieder der Staatsschuldenkontrollkommission beteiligt sind, von jeder Art Geschäftsverbindung mit dem Staate, insbesondere von Lieferungen für den Staat auszuschließen. — Nächste Sitzung heute.

Im Budgetausschusse besprach Abg. Dr. Lovro Pogačnik die nationalen Verhältnisse bei der Postdirektion in Klagenfurt, deren Beamten zum großen Teile der slowenischen Sprache nicht mächtig seien. Ebenso verhalte es sich bei der Post- und Telegraphendirektion in Steiermark und bei der in Triest. Er stellt den Antrag wegen Errichtung einer Post- und Telegraphendirektion in Laibach, ferner über die Aufrechterhaltung und den weiteren Ausbau aller wichtigen im Kriege errichteten Telefon- und Telegraphenlinien in Krain.

Kriegsanszeichnungen.

Wien, 28. November. („Wiener Zeitung.“) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung besonderen patriotischen, aufopferungsvollen Verhaltens im Kriege dem Religionsprofessor am Staatsgymnasium in Gottschee, Franz Walz; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher, aufopferungsvoller Leistungen im Sanitätsdienste vor dem Feinde den Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Laibach, eingeteilt im Feldspital 1304: Johanna Demšar, Aloisia Ulčar und Maria Zalej.

Deutsches Reich.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 27. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 27. November:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: In Flandern nahm die Artillerietätigkeit zwischen dem Houthoulster Walde und Bantvoorde am Nachmittage wieder große Heftigkeit an.

In einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes südwestlich von Cambrai tagsüber starker Feuerkampf. Unter dem Schutz der Dunkelheit bereitgestellte englische Infanterie griff abends Dorf und Wald Bourlon an. In schwerem Nahkampf wurde sie zurückgeworfen. Die Vorfeldtätigkeit blieb auf der ganzen Schlachtfront rege.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Nördlich von Brunay wurde ein französischer Vorstoß im Grabenkampf abgewiesen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Gefechtstätigkeit tagsüber mäßig. Am Abend trat zwischen Samognieuw und Beaumont sowie beiderseits Ornes erhebliche Feuersteigerung ein.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

An der Combres-Höhe sowie zwischen St. Mihiel und Pont à Mousson lebte das Feuer zeitweilig auf.

Östlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:

von Ludendorff.

Berlin, 27. November. Das Wolff-Bureau meldet:

27. November, abends:

Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai sind starke englische Angriffe zwischen Bourlon und Fontaine gescheitert. Erbitterte örtliche Kämpfe dauern noch an.

Im Osten und an der italienischen Front nichts Besonderes.

Ein hältloses Gerücht.

Berlin, 27. November. (Wolff-Bureau.) „Berlingske Tidende“ vom 25. d. bringt ein aus London stammendes Gerücht, wonach General Ludendorff mit zahlreichem Stab an die russische Front abgereist sei. Das Gerücht entbehrt jeder Grundlage. General Ludendorff befindet sich bei den Truppen an der Westfront.

Der päpstliche Stuhl.

Kein neuer Aufruf an die Kriegsführenden.

Lugano, 27. November. Nach hiesigen Blättern erklärt sich der „Osservatore Romano“ ermächtigt, die Nachricht zu bestreiten, daß der Heilige Stuhl einen neuen Aufruf an die Kriegsführenden oder an eine Gruppe derselben gerichtet habe oder zu richten im Begriffe sei.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 27. November. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20.000 Bruttoregistertonnen. Unter den versunkenen Schiffen befanden sich zwei große, tiefbeladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte.

Schiffsraumnot der Entente.

Amsterdam, 26. November. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London: Um so rasch als möglich amerikanische Truppen nach Frankreich bringen zu können, wird die amerikanische Mission bei der französischen Regierung darauf dringen, eine durchgreifende Reform der Nationierung durchzuführen, damit die Schiffsfrachten vermindert werden. England habe bereits einer solchen Maßregel zugesagt.

London, 26. November. Die Baumwollausfuhr aus Ägypten ist wegen des Mangels an Schiffsraum verboten worden.

Frankreich.

Aus der Kammer.

Bern, 27. November. Die heute in Genf eingetroffenen Lyoner Blätter vom 23. d. berichten über die Kammeröffnung vom 22. d. noch folgendes: Als Deschanel bekanntgab, daß Malvy einen Antrag auf Bildung eines Ausschusses von 33 Mitgliedern eingebracht habe, entstand sofort große Erregung. Malvy wurde nur gestattet, kurz über das Wesen seines Antrages zu sprechen, wogegen die Sozialisten Einsprache erhoben. Malvys Angaben bezüglich dessen, was auf die Anschuldigungen Dandets bisher unternommen worden sei, wurden von Bainlevé als richtig bestätigt. Die Rede Malvys wurde von heftigen Zwischenrufen der Rechten und scharfen Zusammenstößen der Rechten und der Linken ständig unterbrochen. Die äußerste Linke und ein Teil des Zentrums bereiteten Malvy nach dessen Rede eine Huldigung. Renaudel erklärte nachher, Clemenceau sei nicht anwesend, aber irgend jemand von der Regierung könnte

in seinem Namen sprechen. Clemenceau habe die Skandale als Sprungbrett benutzt, um zur Macht zu gelangen. In der Kammer ertönten wiederum leidenschaftliche Zwischenrufe. Erst nach langer Unterbrechung konnte Renaudel fortfahren und erklärte: Clemenceau muß nun auch die Initiative für alles weitere übernehmen. Malvy muß seine Ankläger vor Gericht stellen können. Justizminister Mail führt dann namens der Regierung aus, daß sie Erklärungen beibringen werde. Im Senat wurde der Antrag Malvy sehr lebhaft besprochen.

England.

Der Kriegsrat der Alliierten.

Amsterdam, 27. November. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London: Einer der Gegenstände, die nächste Woche durch den Kriegsrat der Alliierten besprochen werden sollen, ist die Frage des Zusammenwirkens der Flotten der mittel- und südamerikanischen Staaten mit den Flotten Großbritanniens und der Vereinigten Staaten. Einen anderen Gegenstand der Besprechungen bildet die Versorgung der Alliierten. Jede Macht wird ersucht, eine Liste ihres Bedarfes aufzustellen. Schonrechte zugunsten des einen oder anderen der alliierten Länder werden nicht gewährt werden. Andere Punkte beziehen sich auf die zu ergreifenden Maßregeln zur Bekämpfung des österreichisch-ungarischen U-Boot-Krieges im Adriatischen Meere, die Frage der Blockade in ihrer Beziehung zur Schweiz und Spanien, die finanzielle und wirtschaftliche Hilfe, die nach dem Krieg Belgien gewährt werden soll.

Ein Sündenregister der Engländer.

Berlin, 26. November. „Aftonbladet“ schreibt folgendes Sündenregister der Engländer: Belgien mußte sich auf Englands Geheiß dem deutschen Durchmarsch widersehen, aber die versprochene Hilfe blieb aus. Serbien, das vor dem Frieden mit Österreich stand, mußte gegen Hilfsversprechungen den Krieg fortführen, doch die Hilfe kam nicht. Ebenso erging es Montenegro. In Rumänien wurde die Friedenssehnsucht durch die Westmächte unterdrückt. Das Ergebnis war eine furchterliche Anarchie. Auch das heutige Rumänien wurde ein Opfer englischer Versprechungen. Griechenland, das neutral bleiben wollte, wurde brutal vergewaltigt, der König abgesetzt. Italien verriet, von den englischen Versprechungen verlockt, seine Bundesgenossen und erlitt die schlimmste Niederlage im ganzen Weltkrieg. Auch daß Frankreich keine Neigung zur Vernunft zeigt, liegt an England, das die Hoffnung auf die „Desannexion“ Elsaß-Lothringens schürt. In Irland erschütterten dauernde Aufstände das Land. Das Wenigste, was England in diesem Kriege erreichte, ist also: Fünf Königreiche sind ganz oder größtenteils unterjocht, das sechste in drohender Gefahr. Ein Kaiserreich befindet sich in willedest Anarchie, sechs Herrscher sind landflüchtig oder abgesetzt.

Rußland.

Weitere Unterhandlungen mit den Alliierten überflüssig. Autonomie Bessarabiens.

Stockholm, 25. November. (Verspätet eingetroffen.) „Tidningen“ meldet aus Petersburg: Eine beim englischen Botschafter Buchanan abgehaltene Konferenz der Botschafter der Ententemächte beschloß, Instruktionen der Regierungen abzuwarten. Nach einer anderen Version sollen die Botschafter beschlossen haben, für den Fall des Beginnes von Verhandlungen über einen Separatfrieden, die Pässe zu verlangen und sofort abzureisen. In der am

21. d. abgehaltenen Sitzung des Arbeiter-Zentralomitees sagte der Volkskommissär für auswärtige Angelegenheiten Trofij: Wir werden nicht den Weg gehen, den Kerenski eingeschlagen hat. Kerenski hatte an die Alliierten Bittgesuche gerichtet. Wir haben einen Brief gefunden, der dies beweisen wird und den wir veröffentlichen werden. Wir müssen den Krieg beenden. Weitere Unterhandlungen mit den Alliierten sind überflüssig. Wenn der Druck auf die westeuropäischen Regierungen noch unzureichend ist, werden wir ihn durch unsere Politik erhöhen. — Kerenski soll sich bei der elften Armee befinden, die er reorganisiert. In Kiew soll die Autonomie Bessarabiens proklamiert worden sein. Im Hauptquartier zu Mohilev finden wichtige Beratungen statt, denen auch Cetelli beitwohnt.

Die widerspenstigen Beamten des Ministeriums des Äußern.

Kopenhagen, 27. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingør: Trofij teilte den Beamten des Ministeriums des Äußern mit, daß sie, wenn sie den Dienst nicht bis zum 30. d. wieder aufnehmen, entlassen würden. Der Rat der Volkskommissäre bereitet bereits die Übernahme aller Privatbanken durch den Staat vor.

Der Zar nach Japan entflohen?

New York, 26. November. Wie „Central News“ meldet, teilte der Impresario Daniel Frohmann mit, daß es dem Baren gelungen sei, von Tobolsk über Charkow nach Japan zu flüchten. Eine irgendwie Beachtung verdienende Bestätigung dieser Nachricht liegt von keiner Seite vor.

Duhonjin.

Bien, 27. November. Die Nachricht über eine Verhaftung des von der Bolschewiki-Regierung abgesetzten Oberbefehlshabers Duhonjin hat sich vorläufig noch nicht bewahrheitet. Es liegt ein von Duhonjin unterzeichneter Aufruf vor, der am 27. d. vormittags aus dem russischen Hauptquartier erlassen wurde. Der Inhalt des Stücks ist nicht sonderlich klar. Duhonjin beklagt in bewegten Worten die Verwirrung, die in Volk und Heer herrsche, und bedauert, daß über die Armee, die das vierte Jahr alle Entbehrungen des Krieges trage und sich nach seinen heimatlichen Herden zu den Familien zurücksehne, neue harte Prüfungen gekommen seien. Er schließt mit einem Appell nach Einigung und Wiedererstarkung, aber ohne Gewalt und ohne das Blut der bajonette.

Die in der Gewalt der Bolschewiki befindlichen Städte.

Stockholm, 27. November. Nach der Meldung der Petersburger Zeitung „Pravda“ befinden sich u. a. folgende Städte in der Gewalt der Bolschewiki: Petersburg, Moskau, Kiew, Nižnij Novgorod, Charkov, Odessa, Tschelatinošlav, Samara, Saratow, Kasan, Rostow, Vladimir, Revel, Pstow, Minsk, Krasnojarsk, Podolsk und Tschirchn.

Aus den Geheimverträgen.

Stockholm, 27. November. Die Petersburger Zeitung „Pravda“ führt mit der Veröffentlichung der geheimen Akten fort. Darnach teilte der russische Botschafter in Paris Izvolstij in einem geheimen Telegramm vom 26. Februar 1917, Nr. 168, mit, daß die Regierung der französischen Republik Gewicht und Bedeutung der Vereinbarungen zu betonen wünsche, die im Jahre 1915 mit der russischen Regierung getroffen wurden, um nach Kriegsschluß die Frage Konstantinopels in Übereinstimmung mit Russlands Bestrebungen zu regeln und daß sie anderseits ihren Verbündeten alle jene Garantien in militärischer und industrieller Hinsicht zuzusichern wünsche, die für die Sicherheit und den wirtschaftlichen Fortschritt

des Kaiserreiches nötig seien und deshalb Russland unbegrenzte Rechte auf die Festsetzung seiner westlichen Grenze zuerkenne. — In einem geheimen Telegramme des russischen Auswärtigen Amtes an den Botschafter in Paris, das u. a. die französischen Annexionspläne Deutschland gegenüber behandelt, heißt es zuletzt: Außerdem glauben wir uns der Zustimmung Frankreichs versichert zu müssen, daß das Serbitut, betreffend die Alandsinseln, nach Beendigung des Krieges aufgehoben werden muß.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. November. Das Hauptquartier teilt mit: Sinai-Front: An der Küste hatte der Gegner mit Infanterie, der Kavallerie zugeteilt war, den Ädscha-Fluß überschritten und sich am Nordufer festgesetzt. Gestern traf ihn dort unser Angriff mit vollem Erfolg. Das Nordufer des Ädscha ist vom Feinde gesäubert, wobei sechs Maschinengewehre und elf Gefangene erbeutet wurden; eine erhebliche Anzahl fliehender Feinde ist im Flusse ertrunken. In der Frontmitte im allgemeinen nur beiderseitige Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie drängte die feindliche Artillerie zurück und nahm ihr Beute ab.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Die hiesige Firma Toni Jager, Vordruckerei und Handarbeiten-Geschäft, Judengasse Nr. 5, teilt mit, daß ihr Geschäft wegen Mangels an Heiz- und Beleuchtungs-Material bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Zwecks Ausfolgung fertiger bestellter Arbeiten wird das Geschäft bis zum 1. Dezember d. J. von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags offen bleiben.

3214 3-2

Mit 1. Dezember 1917

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach, abgeholt:
gänzlichjährig . . . 30 K — h	gänzlichjährig . . . 22 K — h
halbjährig . . . 15 > —	halbjährig . . . 11 > —
vierteljährig . . . 7 > 50 >	vierteljährig . . . 5 > 50 >
monatlich . . . 2 > 50 >	monatlich . . . 1 > 85 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 8 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zustellung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge sollen vorstreich zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Soeben erschienen!

Münchener

Fliegende Blätter-Kalender

35. Jahrg.

— 1918. —

Preis K 1.60.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 1.75 portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch- und Musikalienhandlung in Laibach.

1700 9

Vorausbestellungen

auf die mit Allerhöchster Genehmigung, anlässlich des Regierungsantrittes Seiner Majestät Kaiser Karl I.

in prachtvoller Ausstattung erscheinende

Kaiser-Huldigungs-Nummer

im Umfange von etwa 200 Großfolio-Seiten mit Beiträgen hervorragender Persönlichkeiten und mehreren Hundert Bildern, darunter viele in künstlerischem Mehrfarbendruck.

Preis K 10.— und Versandspesen K 1.— per Exemplar

nimmt die

Buch- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

entgegen.

10

Amtsblatt.

B. 8 1800
1 1917.

3234

Kundmachung.

Mit dem I. Semester des Studienjahres 1917/18 gelangt — behufs Besetzung, und zwar vorläufig nur auf die Dauer eines Jahres — das Bartholomäus Schmiedische Konviktionsfonds-Stipendium jährlicher 200 K zur Ausschreibung.

Dasselbe unterliegt der Präsentation des Fürstbischöflichen Gymnasiums und in der Theologie genossen werden, und zwar zunächst von Verwandten des Stifters (Pfarrers zu Haus im Jahre 1746), dann von anderen armen Studierenden aus Wippach, endlich auch von anderen.

Bewerber um dieses Stipendium haben bei der Einbringung ihrer Gesuche folgende Vorschriften zu beachten:

1.) Die Gesuche sind bis längstens 8. Dezember 1917 bei der vorgelegten Studienbehörde einzureichen.

2.) Anspruchsberechtigte Bewerber, welche sich in militärischer Dienstleistung befinden, können ihre Bewerbung persönlich (im Wege ihres vorgefeierten Truppenkommandos) oder durch Vertreter (Eltern, Vormünder) anmelden; in beiden Fällen ist die Studienanstalt, welche sie vor ihrer Einberufung zur aktiven Militärdienstleistung zuletzt besucht haben, und der Truppenkörper, bei welchem sie den Militärdienst ableisten, anzugeben.

3.) Den Gesuchen sind beizuschießen:

- a) Geburts- (Tauf-)schein;
- b) Impfchein oder Bestätigung über die überstandenen wirklichen Blättern;
- c) Mittellosigkeitszeugnis, aus welchem die Elternteile, Vermögens- und Familienvorhältnisse genau zu entnehmen sein müssen. Nur die mit dem Nachweise der Mittellosigkeit (Dürftigkeit) versehenen Gesuche sind stempelfrei;
- d) die letzten zwei Semestralzeugnisse, bezw. die Maturitätszeugnisse;
- e) eventuell die Nachweise der bei diesem Stipendium angegebenen Vorzugsbrechte.

4.) In den Gesuchen ist, abgesehen von den Angaben im Mittellosigkeitszeugnis, ausdrücklich anzuführen, wo die Eltern, beziehungsweise Vormünder des Kompetenten wohnen, und ob der Vitscheller oder eines seiner Geschwister bereits im Gewisse eines Stipendiums oder einer anderen öffentlichen Unterstützung stehen, bejohendenfalls auch wie hoch sich dieselbe beläuft.

5.) Ferner haben Bewerber, welche eine beobachtete militärische Dienstleistung vor dem Feinde aufzuweisen haben oder verwundet worden sind, oder deren Väter den Heldenstand erlitten haben, diese Umstände in ihren Gesuchen ausdrücklich zu erwähnen und, wenn tunlich, dokumentarisch nachzuweisen.

Gesuche, welche nicht im Sinne des Vorausgeschickten belegt sind oder veripatet eingebracht werden, werden nicht berücksichtigt.

Graz, am 12. November 1917.

A. f. steiermärkische Statthalterei.

3217

Präf. 1383/4/17.

Konkursausschreibung.

Oberlandesgerichtsratsstelle.

Für eine beim f. f. Kreisgerichte Cilli frei gewordene Oberlandesgerichtsratsstelle wird der Konkurs ausgeschrieben.

Bewerbungsgesuche sind bis

9. Dezember 1917

beim gefertigten Präsidium einzubringen.

A. f. Kreisgerichtspräsidium Cilli,
am 24. November 1917.

St. 356/17.

3231

Objava.

Gospod Anton Levec, c. kr. vijesodni svetnik v p. in odvetnik v Kranju, se je odposedal izvrševanju odvetništva v zmislu § 84., lit. d, odvetniškega reda.

V Ljubljani, 27. novembra 1917.

Za odbor odvetniške zbornice
kranjske v Ljubljani
predsednik:

dr. D. Majaron m. p.

3219

C 118/17/1

Oklic.

O težbi Ane Rom iz Mavrla h. št. 11 zoper neznano kje v Ameriki odsotno Ano Vrtin tudi iz Mavrla h. št. 10 radi priznanja plačila in izbrisa terjatve po 600 K s prip. odredil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

4. decembra t. l.

ob 9. uri dopoldne, pri podpisanim sodišču v sobi št. 7.

Toženki imenovani skrbnik g. Josip Stariha, iz Črnomlja zastopal jo bo v tej pravni stvari, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 24. novembra 1917.

3228

C 43/17-1

Oklic.

Zoper Antona Gorc, posestnika iz Gor. Podšumberka št. 2, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Trebnjem po Tereziji Terlep, užitkarici v Gor. Podšumberku št. 2, tožba zaradi užitka.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

7. decembra 1917,

ob 9.1/2 uri dopoldne, pri tem sodišču v sobi št. 2.

V obrambo pravice toženca se postavlja za skrbnika gospod Anton Kmet v Gor. Podšumberku št. 5. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Trebnje, oddelek I., dne 22. novembra 1917.

3230

C 91/17/1

Oklic.

Zoper Matijo Vrtin, posestnika na Osojniku št. 24, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Ani Vrtin iz Osojnika tožba zaradi preživitka s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na

7. grudna 1917,

ob 9. uri dopoldne, pri podpisani sodniji, soba št. 20.

V obrambo pravice toženca se postavlja za skrbnico gospa Ana Ivec, roj. Stariha, na Črešnjevu št. 1. Ta skrbnica bo zastopala toženca v oznamjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Metlika, odd. II., dne 24. novembra 1917.

3213 Firm. 103/17, Gen. II. 84/8

Razglas.

Na temelju zapisnika skupne seje načelstva in nadzorstva z dne 9. septembra 1917 se pri zadružni tvrdki Ljudska hranilnica in posojilnica v Mirnipeči, registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

izbrise v tusodnem zadružnem registru Ivan Sadar kot član načelstva in se vpiše kot novo izvoljeni član načelstva Andrej Stare, kaplan v Mirnipeči.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 24. novembra 1917.

Betriebsleiter
für Ölalage mit hydraulischer Presse
wird gesucht.

Verarbeitet werden Kürbiskörner, Rapssamen, Sonnenblumen etc.

Anfragen der praktisch erprobten Bewerber, auch Kriegsbeschädigten sind zu richten an Ölindustrie kroatischer Landesprodukte A. G. in Koprivnica. 3218 3-2

gebrauchte, jedoch nicht gebrochene Flaschen- und Faß-Korke K 23,—, neue Flaschenkorke K 45,—, neue Faß-Korke K 40— per Kilogramm, Champagner-Korke, jedoch nicht Kunstkorke per Stück 90 Heller im November dieses Jahres übernimmt per Postnachnahme, vorherige Anfrage nicht nötig, Postspesen bezahle ich. Empfehle rasche Ablieferung. Gebrauchte Säcke und Jutte-Emballage werden zu den besten Tagespreisen gekauft. Firma J. REISNER, Graz, Annenstraße 28. Telephon 1458.

KORKE

2996 7

Österreich-Ungarns
Neubau
unter Kaiser Franz Joseph I.

von

August Fournier

Professor der Geschichte an der Universität Wien.

Das Buch August Fourniers ist das erste abschließende Werk über Franz Josephs nahezu siebzigjährige Regierung. Von der Märzrevolution bis in den Weltkrieg begleitet der ruhig und sicher den gewaltigen Stoff meisternde Historiker das Leben des Herrschers. Nicht in das Gestüpp staatsrechtlicher Einzelfragen und ungelöster Probleme wird man geführt. In bedeutenden Schilderungen ist hier der Aufbau der Donaumonarchie, die innere Verteidigungskraft dieses großen Gebildes vergegenwärtigt. Mit unübertrefflicher Klarheit zeigt Fournier, wie von Reform zu Reform aus dem habsburgischen Ständestaat ein moderner Kulturstaat sich entwickelte, dem der Dualismus von 1867 die politische und wirtschaftliche Grundlage gegeben hat. Außerordentlich reich ist die Schrift, die auf jeder Seite Neues bietet, an Charakteristiken der hervorragenden Staatsmänner. Doch immer kehrt die Betrachtung zurück zu des alten Kaisers ehrwürdiger, im Wechsel des Schicksals sich selbst getreuer Persönlichkeit.

K 1.-60.

Männer und Völker.

Vorrätig in der
Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Kaufe Chemikalien und Gewürze

in allen (auch kleinen) Quantitäten

Schellack Orange	per Kilo K 90—	Pfeffer, schwarz, ganz	per Kilo K 110—
Gummi arab.	» » » 35—	Pfeffer, weiß, ganz	» » » 110—
Kämpfer in Stücken	» » » 80—	Piment, ganz	» » » 50—
Schwefel	» » » 24—	Zimmet, ganz	» » » 45—
Salmiak in Stücken	» » » 18—	Ingwer, geschält	» » » 45—
Paraffin, weiß	» » » 7—	Gewürznecken	» » » 54—
Paraffin, gelb	» » » 6—	Kümmel, holländisch	» » » 50—
Zeresin, weiß	» » » 8—	Majoran	» » » 60—
Zeresin, gelb	» » » 7—		

Georg Faludi, Budapest, V., Lipót körut 12.
Telegramm-Adresse: Indicator Budapest. 3081 9

Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!

Št. 17.176.

Ustanova za gimnazijce.

3227

Mestni župan ima s tekočim šolskim letom oddati tri mesta **Jernej Sallocher-jeve** dijaške ustanove, vsako v letnem znesku K 100.—

Pravico, da te ustanove imajo na Kranjskem rojeni revni in pridni dijaki ljubljanskih gimnazij, če so dobrega vedenja.

Prošnje je opremiti z rojstnim listom in zadnjima dvema semestralnima izpričevaloma. Oni prosilci, katerih svojci (stariši) ne prebivajo v Ljubljani, morajo priložiti tudi rodbinsko polo in uradno izjavo domačega županstva o uboštvo rodbine.

Prošnje je vlagati pri šolskem ravnateljstvu do vstetega 20. decembra 1917.

Mestni magistrat Ljubljanski,

dne 23. novembra 1917.

Z. 17.176.

Stiftung für Gymnasialschüler.

Der Stadtbürgermeister hat mit dem laufenden Schuljahre drei Plätze der **Bartholomäus Sallocherschen** Studentenstiftung zu vergeben, zu je K 100.— jährlich. Anspruch haben in Krain geborene arme und fleißige Schüler der Laibacher Gymnasien, wenn sie sich gut betragen.

Die Gesuche sind mit dem Geburtsscheine und den beiden letzten Semestralzeugnissen zu belegen.

Bittsteller, deren Angehörige (Eltern) nicht in Laibach leben, haben auch einen Familienauskunftsbrief beizuschließen und eine amtliche Erklärung des heimischen Gemeindeamtes über die Armut der Familie.

Die Gesuche sind bei der Schuldirektion bis einschließlich 20. Dezember 1917 zu überreichen.

Stadtmaistrat Laibach,

am 23. November 1917.

3238

Hund

2-1

(französischer Bully)
schwarzbraun gesträumt, welcher auf den
Namen «Bommy» hört,

hat sich am 22. d. M. verlaufen.

Hundemarke Nr. 262.

Der redliche Finder wird gebeten, selben
gegen gute Entlohnung **Stritargasse**
Nr. 7, II. Stock, abzugeben.

Die Herbst- und Winter-Nummer

des 2583 16

Favorit-Mode-Albums

Ausgabe 36

ist soeben erschienen

und in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

zum Preise von K 1.50 erhältlich.



Firma Stemberger & Mellitzer, Strohhutfabrik in Mannsburg (Krain), gibt hiemit allen Freunden und Bekannten geziemend Nachricht, daß ihr langjähriger, verdienstvoller Mitchef, der hochwohlgeborene Herr

Josef Stemberger

Fabrikant

am 26. November um 2 Uhr früh im 59. Jahre seines arbeitsvollen Lebens verschieden ist.

Das Leichenbegägnis findet Mittwoch den 28. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags auf den Friedhof in Mannsburg statt.

Als Kollegen und Chef sei ihm ein ehrendes Andenken gesichert.

Mannsburg, am 26. November 1917.

Die k. k. privilegierte  Versicherungsgesellschaft

RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTA in Triest

gegründet 1838, Kapital und Reserven Ende 1916: 210 Millionen Kronen
Übernimmt

Kriegsanleihe-Versicherungen

von Nominale K 3000.— aufwärts in jeder beliebigen Höhe
zu besonders günstigen Bedingungen.

3014 7

Beschreibung:

Die Gesellschaft übernimmt die Versicherung von **VII. österr. Kriegsanleihe** auf Ab- und Erleben mit 15-, 20- oder 25 jähriger Dauer, **ohne jede Anzahlung**, gegen alleinige Entrichtung einer niedrigen, gleichbleibenden oder fallenden Jauresprämie. Die **hohen Überschüsse** des Ertrügnisses der Kriegsanleihe über die mit 4%, 5% bis höchstens 5% berechneten Zinsen auf den Zeichnungspreis können, nach freier Wahl, zur Ansammlung eines **rasch anwachsenden Sparkapitals** in **garantiert**er Mindesthöhe oder zu einer **garantierten Prämienreduktion** von jährlich **K 9.—** für je K 1000.— Nominale versicherte Kriegsanleihe verwendet werden. **Kurssteigerungen** jederzeit zu Gunsten des Versicherten realisierbar. **Freies Verfüungsrecht** des Versicherten über die versicherten Kriegsanleihestücke, deren Nummern ihm bekanntgegeben werden. Verkauf oder Übernahme jederzeit gestattet. Bei Auslösung oder Kündigung **freies Wahlrecht** des Versicherten, ob Versicherung auf Ersatzstücke, bzw. konvertierte Wertpapiere oder auf Barkapital fortzusetzen ist. Sämtliche hiesi eintretenden **Kapitalgewinne** zu Gunsten des Versicherten.

Beispiel:

Ein 30 jähriger Mann zahlt für eine gemischte Versicherung auf Nominale K 10.000.— Kriegsanleihe mit 25 jähriger Dauer eine anfängliche, sich rasch vermindernende Jahresprämie von K 397.—, insgesamt höchstens K 6470.— an Prämien ein. Die Zinsenüberschüsse werden nach Wahl entweder zur Ansammlung eines **rasch anwachsenden Sparkapitals** verwendet, welches im Erlebensfalle nach 25 Jahren nebst den versicherten Nominale K 10.000.— Kriegsanleihe in der Höhe von **garantiert** mindestens **K 4510.—** bar ausgezahlt wird, oder zu einer **garantierten** weiteren Prämienreduktion von jährlich **K 90.—** auf obige Prämien. Im letzteren Falle beträgt somit die Anfangsprämie nur **K 307.—** und die Höchstprämiensumme nur **K 4220.—**

Nähre Auskünfte, Kostenaufstellungen und Abschlüsse durch die

Hauptagentschaft in Laibach, Cesarja Jožefa trg

und jede Vertretung der Gesellschaft.

Anwerbekräfte werden angestellt.

K O R K E

Champagner-, gebraucht, aber nicht gebrochen, Kunstkork ausgeschlossen, kaufe Nachnahme zu 80 h pro Stück, Flaschenkorke zu K 20.— per Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Körke erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Nefelejts-u. 15
2609 30-27

Pelzmantel

Kragen und Futter durchwegs aus schönstem Fuchspelz 3236

abzugeben.

Anzufragen beim Portier Hotel „Union“.

Hammelfleisch

geräuchert, in halben u. Viertelstücken prompt lieferbar.

Billigste Tagespreise.

Rudolf Lukács,
Budapest, VII., Barcsay utca 11.

Zu kaufen gesucht**Champagnerflaschen**

jedes Quantum ab jeder Station. Zahlung vor Ablieferung des Spediteurs.

Adresse: Glasimport, Postfach 11174,
Zürich-Unterstrasse, Schweiz.

Ein vorzügliches
Klavier
(Salonstutzflügel)
ist zu verkaufen.

Adresse in der Adm. d. Zeitung. 3199 3-3

Fräulein
16 Jahre alt, spricht deutsch und slovenisch, kann gut schneidern und bügeln, wünscht
als **Kinderfräulein**
in einer Offiziersfamilie unterzukommen.
Anträge unter „Kinderfräulein“ an die Administration dieser Zeitung. 3232

3238 2-2

3236

3233 2-1

3234 2-1

3235

3236

3237

3238

3239

3240 3-1

3241

3242

3243

3244

3245

3246

3247

3248

3249

3250

3251

3252

3253

3254

3255

3256

3257

3258

3259

3260

3261

3262

3263

3264

3265

3266

3267

3268

3269

3270

3271

3272

3273

3274

3275

3276

3277

3278

3279

3280

3281

3282

3283

3284

3285

3286

3287

3288

3289

3290

3291

3292

3293

3294

3295

3296

3297

3298

3299

3300

3301

3302

3303

3304

3305

3306

3307

3308

3309

3310

3311

3312

3313

3314

3315

3316

3317

3318

3319

3320

3321

3322

3323

3324

3325

3326

3327

3328

3329

3330

3331

3332

3333

3334

3335

3336

3337

3338

3339

3340

3341

3342

3343

3344

3345

3346

3347

3348

3349

3350

3351

3352

3353

3354

3355

3356

3357

3358

3359

3360

3361

3362

3363

3364

3365

3366

3367

3368

3369

3370

3371

3372

3373

3374

3375

3376

3377

3378

3379

3380

3381

3382

3383

3384

3385

3386

3387

3388

3389

3390

3391

3392

3393

3394

3395

3396

3397

3398

3399

3400

3401

3402

3403

3404

3405

3406

3407

3408

3409

3410

3411

3412

3413